©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Das Vorkommen der Watvögel *(Charadriiformes)* im Mindel-Günz-Gebiet in Bayerisch-Schwaben

von 1955 bis 1978
von Klaus Altrichter

2. Teil

Die Fortsetzung des 1. Teiles im 82. Bericht 1978, 1./2. Heft, Seite 1-17, enthält zusätzlich ergänzende Daten von 1978 und Januar 1979. Diese beeinträchtigen die Werte der relativen Häufigkeit der Limikolen (Teil 1, S. 7) nicht nennenswert.

Die Abkürzungen sind im 1. Teil auf Seite 2, 3 und 7 erläutert. Dazu kommen noch folgende: M-G-G. = Mindel-Günz-Gebiet und J.K.S. = H. Jakoby, G. Knötsch, S. Schuster. Bei den Pentaden-Durchschnittswerten wurde bei nur aus 1-2 Jahren vorhandenen Daten grundsätzlich durch 3 (Jahre) dividiert, damit Ausnahmejahre die Pentade nicht zu stark beeinflussen. Die Daten seltener Arten sind in Tagessummen (Pentadensummen) dargestellt.

Dunkler Wasserläufer *(Tringa erythropus)* r.D.

Von La. in Jäckel (1855) nicht erwähnt. Wi. (1890) notierte nur 5 Erlegungsorte außerhalb des M-G-G.

„Heute" sieht man diese Art regelmäßig während des Durchzuges. Während auf den hier schwachen Heimzug nur 28 Daten mit 47 Ex. entfallen, war der Wegzug in den letzten 22 Jahren mit 105 Daten und 546 Individuen in den meisten Jahren sehr ausgeprägt, besonders 1967, 68 und 73. 1967 wurde auch am Ammersee das Maximum notiert (U. Nebelsiek und J. Strehlow, 1978). Der Wegzugsgipfel fällt wie am Ammersee und im Ismaninger Teichgebiet (E. Bezzel, 1968) auf Anfang September. Die wegziehenden Individuen sind hier jedoch, im Unterschied zu jenen Gebieten, in der Regel nur bis Anfang Oktober zu sehen, am Bodensee z. B. noch weit in den November hinein (J.K.S., 1970).

Extremdaten:

Heimzugsmaximum:	6 am 12.5.1962 auf dem GSO (He.),
Wegzugsmaximum:	27 am 2.9.1967 ebenda;
Frühestes Datum:	6.4.1970 und 71 je 1 im RK. auf dem GSO,
Spätestes Datum:	25.10.1968 1 im RK. am MSJ,

1 Sommerbeobachtung vom 10.7.1971 1 im BK, ebenda.

Alle Vögel des Heimzuges wurden ab dem 26. 4. im späten ÜK. oder vollen BK. angetroffen. Unter den wegziehenden Individuen befand sich nur ein ÜK.

Rotschenkel *(Tringa totanus)* ur., s. D.; im 19. Jhd. noch B! La.: „Es brüten in hiesiger Gegend jährlich 6-8 Paare auf den Halbinseln der Mindel und den sumpfigen Torfstichen, so daß er die Brüteplätze mit dem Kiebitz teilt. Er erscheint etwas später als dieser in der Mitte des März und zieht bereits Ende August bis Mitte September wieder fort." Am 14. 9. 1851 bemerkte La. an der Mindel bei Burtenbach und 1 1/2 Std. später weiter südlich auch bei Thannhausen „eine auf der Wanderung begriffene Truppe von etwa 30-40 Stücken."

Auf Grund der Aussage von Herrn W. Rotter, Präparator in Kemnat, ist der Rotschenkel seit mindestens 1920 (Beginn seiner Beobachtungstätigkeit) nicht mehr Brutvogel im unteren Mindeltal. In den vergangenen 24 Jahren erschien er meist einzeln während der Zugperioden an der Mindel und Günz, jedoch nicht mehr alljährlich, auf dem Heimzug 22 mal mit 31 Individuen zwischen dem 18. 3. und 30. 5., auf dem Wegzug 10 mal mit 12 Individuen zwischen dem 22. 7. und 5. 9.; ferner: 1 am 29. 6. 1957 auf dem GSO (He.)! maximal 5 am 18. 3. 1956 ebenda (He.).

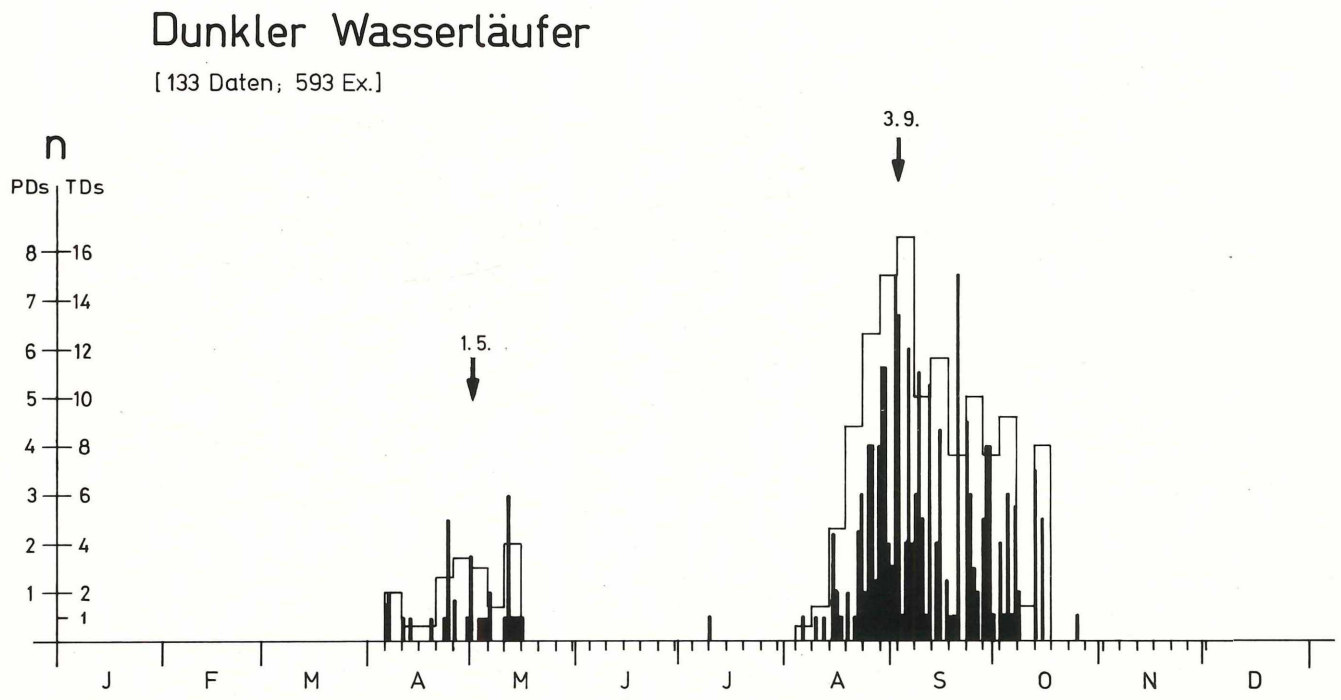


Abb. 8: Häufigkeitsmuster des Dunklen Wasserläufers von 1957-1978; Jahrespentaden- und Tages-Durchschnittswerte.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

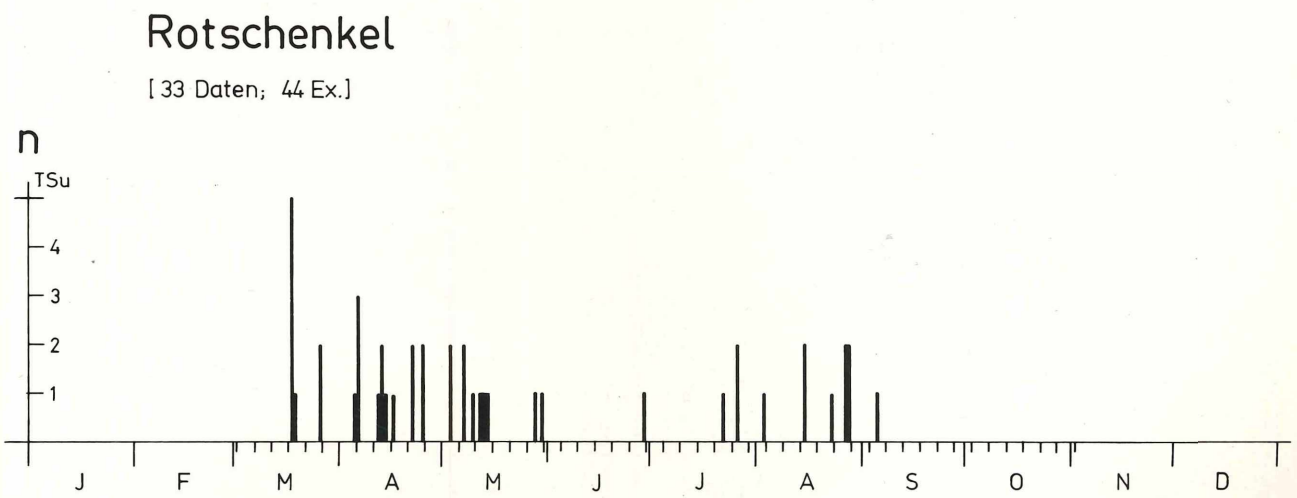


Abb. 9: Auftreten des Rotschenkels von 1955-1978; Tagessummen.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Grünschenkel *(Tringa nebularia)* r. D.

Aus dem letzten Jahrhundert überraschenderweise kein näherer Hinweis für das Gebiet. Aus neuerer Zeit auf dem Heimzug 53 Daten mit 130 Individuen, mit ausgeprägtem Gipfel in der 2. Maipentade. Über den, im Verhältnis zum Wegzug, ähnlich starken aber kürzeren Heimzug wurde bereits öfters berichtet (Bezzel und Wüst, 1965, vom Ismaninger Teichgebiet; J.K.S., 1970, vom Bodensee u.a.). Im M-G-G. war in den Jahren 1958, 72 und 75 der Heimzug sogar stärker. In fast allen übrigen Jahren überwog der Wegzug jedoch deutlich. In der Zeit vom 8. 6. bis 7. 7. wurden 5 mal offensichtliche Nichtbrüter (insges. 6 Vögel), davon 4 mal solche am MSJ. festgestellt. Auf den Wegzug entfallen 133 Daten mit 307 Individuen. Auch im M-G-G., abseits der größeren „Zugstraßen", sind wie z. B. am Bodensee



Abb. 10: Grünschenkel am verschlammten Seggenufer des GSO. phot. F. Sieber

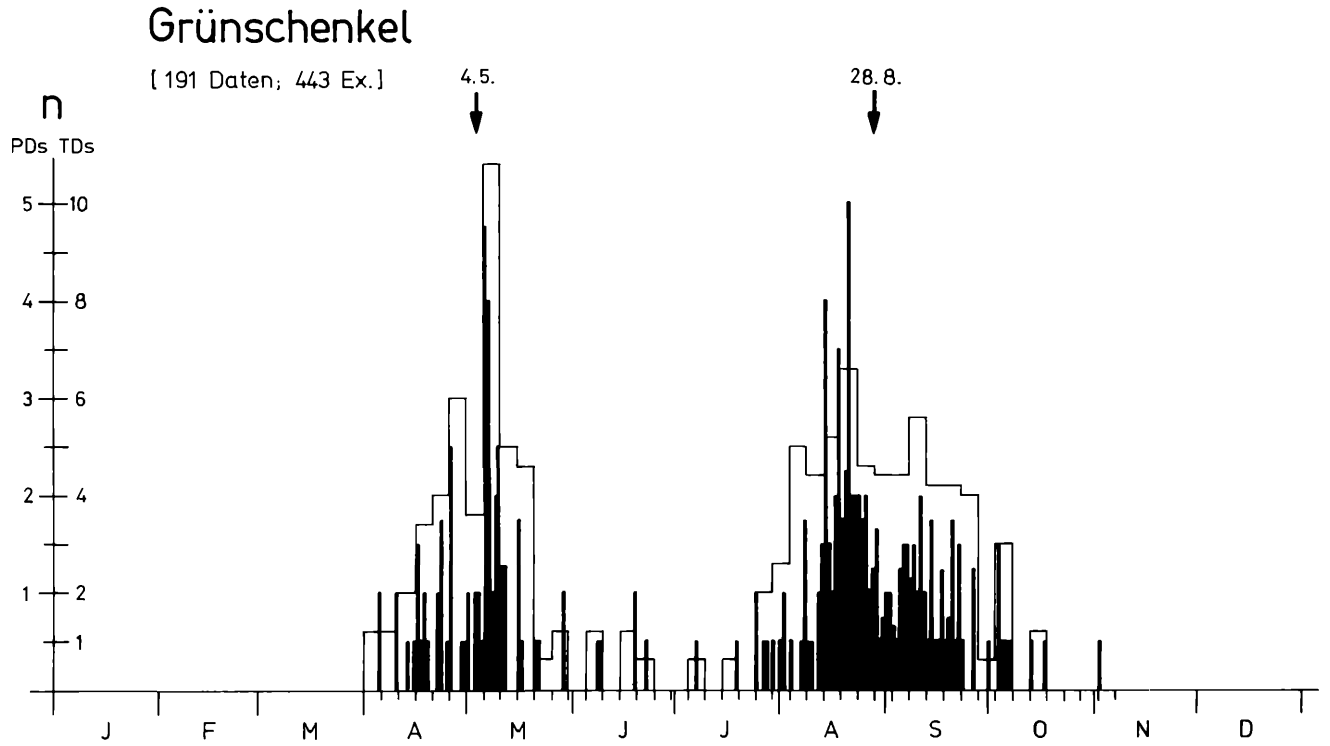


Abb. 11: Häufigkeitsmuster des Grünschenkels von 1957-1978 in Jahrespentaden- und Tages-Durchschnittswerten.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

(J.K.S., 1970), deutlich 2 Zughöhepunkte, hier Mitte August und Anfang September zu erkennen. Harengerd, Prünte und Speckmann (1973) stellten beim 1. Gipfel durch Fangkontrollen fast ausschließlich Altvögel fest, so daß der 2. Gipfel wohl von den später ziehenden Jungvögeln hervorgerufen wird. Das Zugende zeichnet sich Anfang Oktober relativ früh gegenüber größeren Rastplätzen gleicher Breite ab.

5 mal wurden Vögel auf kiesigem Untergrund (Kiesweiher und Flußufer des Mindeltales) und 1 mal auf einem überschwemmten Saatfeld (ebenda) beobachtet. Sonst hielten sich die Vögel stets auf den verschlammten Schwemmsandbänken des GSO., GSW. und MSJ. auf.

Extremdaten:

Heimzugsmaximum:	18 am 6.5.1972 auf dem GSO.,
Wegzugsmaximum:	10 am 21.8.1973 und am 11.9.1976 ebenda.
Frühestes Datum:	5.4.1968, 2 am MSJ.
Spätestes Datum:	2.11.1967, 1 ziehender Vogel über dem GSO.

Waldwasserläufer *(Tringa ochropus)* r. D., s. W.

La: „Nicht selten im Frühjahr und Herbst sowohl an der Mindel, als auch in den sumpfigen Torflöchern." Auch Wi. berichtet von einigen im Günz-, Mindel- und Zusamthale erlegten Wasserläufern.

1955-64 wurde der Waldwasserläufer im Beobachtungsgebiet nur während der Zugzeiten, und da relativ selten, wahrgenommen. Erst seit 1965 ist er auch Wintergast, jedoch seltener als die Bekassine, wohl auf Grund der begrenzteren Rast- und Nahrungsbiotopansprüche und einer auffallenden Kälteflucht (Vereisung der Stausee- oder Flußschwemmsandbänke). Diese Entwicklung zum Wintergast gegen Ende der 60-er Jahre und Anfang der 70-er Jahre ist bereits von mehreren Gebieten bekannt, wenn es auch z. B. am Bodensee schon früher Überwinterungen gab (J.K.S., 1970). In den milden Februarperioden der letzten Jahre flogen gehäuft Vögel von wohl unweiten Überwinterungsplätzen ins Gebiet. Auf dem Heimzug ab Anfang März bis Anfang Mai war bisher kein Höhepunkt bemerkbar und an den Rastplätzen, bis auf 4 Ausnahmen, stets nur 1-2 Individuen zu sehen. Der Wegzug erstreckt sich von Mitte Juni bis Anfang Oktober, wobei in den einzelnen Jahren meist 2 Höhepunkte im Juli und August notiert werden.

Aufenthaltshabitate sind überwiegend die verschlammten Schwemmsandbänke und Ufer der Stauseen, aber auch (verschilfte) Entwässerungsgräben sowie die Kiesufer der Bäche und Kiesweiher.

Maxima:	Heimzug:	5 am 13.3.1975 am MSJ.,
	Wegzug:	12 (Trupp) vom 25.-27.7.1972 ebenda.

Im Unterschied zu den meisten anderen Watvögeln tritt der Waldwasserläufer an den Rastplätzen des Mindeltales (vorwiegend MSJ.) häufiger auf als an jenen des Günztales. Datenmäßig nach Kiebitz am regelmäßigsten beobachtet.

Bruchwasserläufer *(Tringa glareola)* r. D.

Von La. nicht bemerkt, von Wi. keine Angaben über das Gebiet. Seit 1955 zahlenmäßig dritthäufigste Limikole, in den einzelnen Jahren während des Durchzuges jedoch mengenmäßig sehr unterschiedlich auftretend.

Das Zugdiagramm zeigt einen zeitlich sehr begrenzten Heimzug, dessen jährliche Gipfel zwischen der letzten Aprilpentade und der 4. Maipentade liegen. Der stärkste Heimzug wurde 1958 vom 3.- 15. 5 mit maximal 23 Individuen, die größte Ansammlung zu dieser Jahreszeit am 11. 5. 1968 mit 30 Vögeln am GSW, dazu 12 Ex. am MSJ. notiert. Mit 65 Daten und 306 Vögeln macht der Heimzug etwa 1/3 (datenmäßig) bzw. 1/4 (zahlenmäßig) des

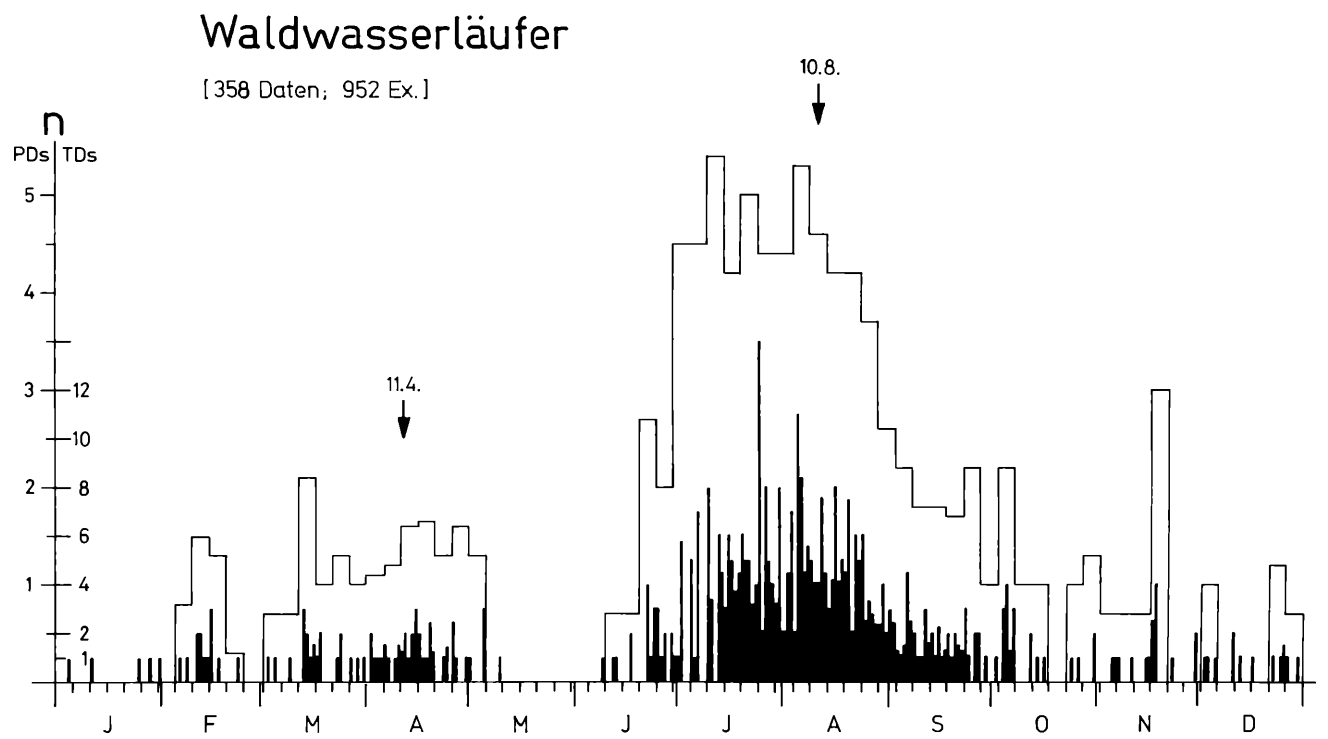


Abb. 12: Häufigkeitsmuster des Waldwasserläufers von 1955-1978 in Jahrespentaden- und Tages-Durchschnittswerten.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at



Abb. 13: Waldwasserläufer an den verschlammten Glaserhof-Weihern westlich Deisenhausen.

Wegzuges aus. Das Wegzugs-Diagramm zeigt von allen Limikolen den ausgeprägtesten Gipfel. Die Zughöhepunkte der einzelnen Jahre sind jedoch unterschiedlich und bestehen manchmal aus 2-3 Wellen.

So 1959: 16.-30.8. (mit maximal 20),
1960: 31.7.-5.8. (18) und 27.8.-3.9. (10),
1962: 22.-31.8. (24),
1964: 10.-16.8. (20) (alle He.),
1967: 8.-22.8. (über 60),
1968: 9.8.-17.8. (42) und 23.-29.8. (45) und 5.-15.9. (28),
1969: 11.-16.8. (29),
1970: 11.7. (39 = 20+19),
1971: 15.-27.8. (18).

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

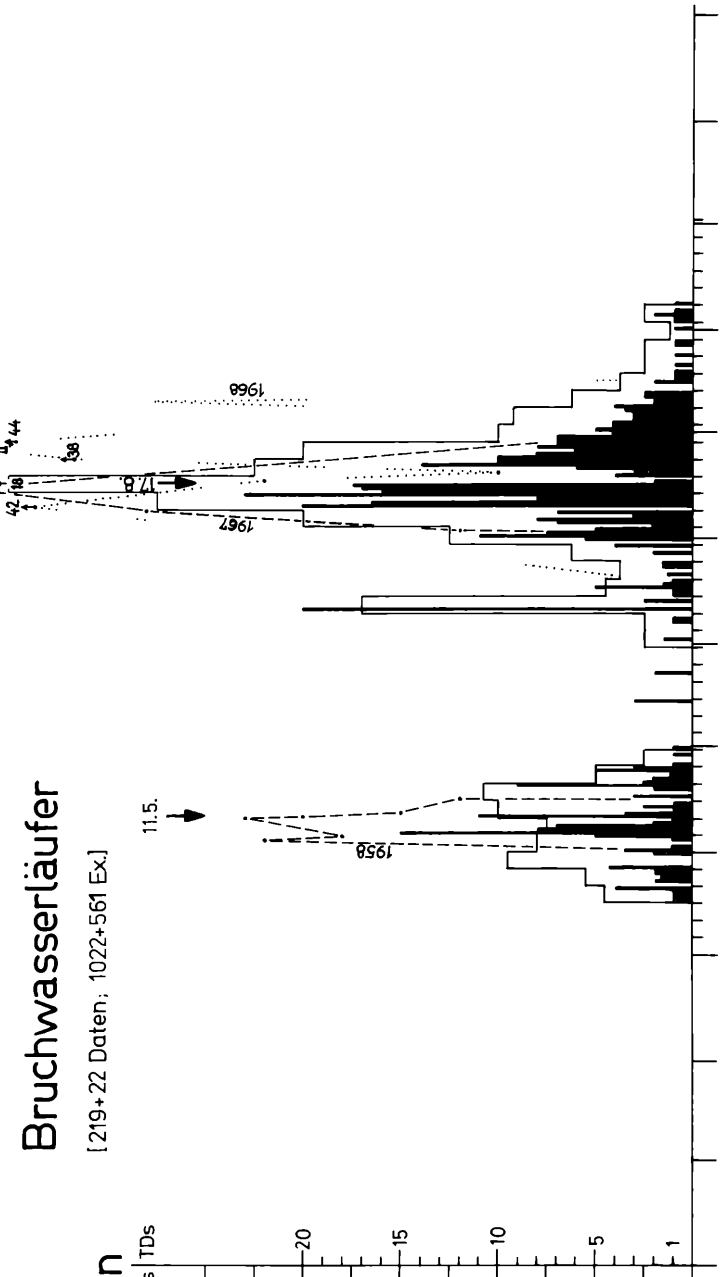


Abb. 14: Häufigkeitsmuster des Bruchwasserläufers von 1955-1977 in Jahrespentaden- und Tages-Durchschnittswerten. Die ungewöhnlichen Einflüge 1958 (Heimzug) sowie 1967 und 1968 (Wegzug) sind gesondert dargestellt.

Flußuferläufer

[222 Daten; 444 Ex.]

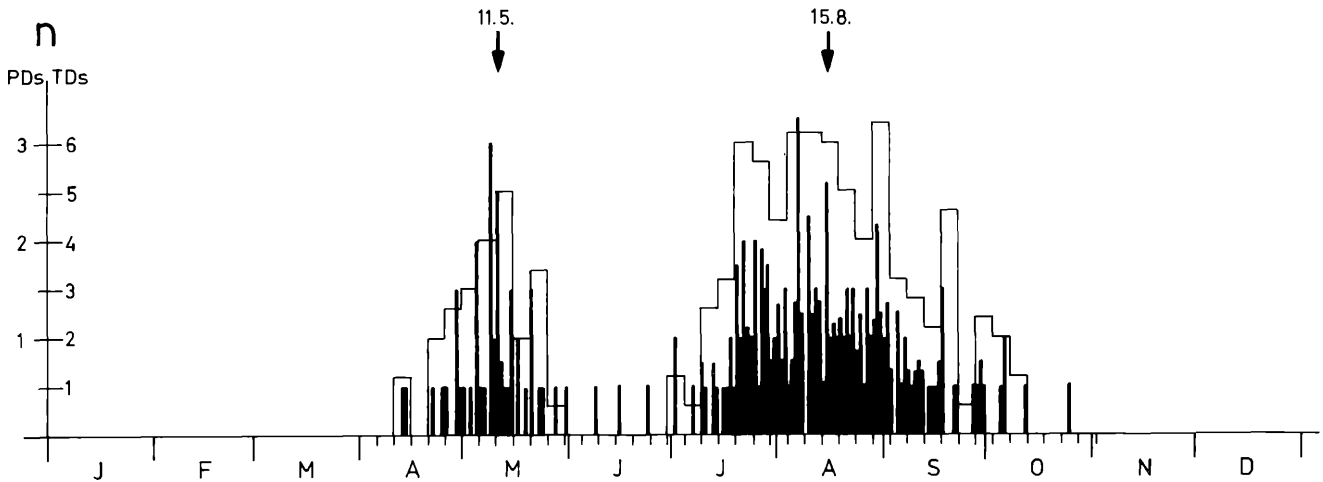


Abb. 15: Häufigkeitsmuster des Flußuferläufers von 1956-1978 in Jahrespentaden- und Tages-Durchschnittswerten.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Die zwei stärksten Wegzugsperioden, 1967 mit maximal über 60 am 15. 8. (A. Kling) und 1968 mit maximal 45 vom 25.-29. 8. wurden gesondert dargestellt, sind also im Gesamtdiagramm nicht enthalten. In beiden Jahren war im Sommer der Schwellbetrieb unterbrochen, also die Schwemmsandbänke auf dem GSO bei anhaltendem Sommerwetter über eine längere Zeit frei.

Der Gesamt-Wegzugsgipfel liegt auch bei Berücksichtigung der Bearbeitungszeiträume gut 1 Woche vor dem des Innstausees Egglfing (J. Reichholf, 1966) und mindestens 1 Woche nach jenem des Bodensees (J.K.S., 1970).

Aufenthalt mit wenigen Ausnahmen (3 mal im Mindeltal auf überschwemmtem Feld, Wiese und Wassergraben) stets auf den freien Schwemmsandbänken oder tragenden Wasserpflanzen der Stauseen, Fischweiher und Flußstrecken.

Extremdaten: Maxima s.o.

Frühestes Datum:	17.4.1960 auf dem GSO (He.).
Spätestes Datum:	8.10.1969 ebenda.
Außerdem:	14.6.1968 3 und 22.6.1968 2 am MSJ.

Flußuferläufer *(Tringa hypoleucos)* r. D.

La. (1855): „Selten auf der Herbstwanderung im Juli und August an der Mindel, zumal an einem kiesigen Arm derselben." Wi. (1890) gibt ihn für Schwaben als häufigen Uferbewohner sämtlicher größerer Flüsse an, der in kleinen Gesellschaften in der 2. Aprilhälfte kommt und im August und September wieder fortzieht.

Von allen Limikolen der ausgeprägteste Flußvogel, der auf Schwemmsand und Schlamm ebenso häufig anzutreffen ist wie an Kies-, Stein- und Betonufern. Außerdem hält er sich auch gern auf im Wasser befindlichem Schwemmgut (wie z. B. Wurzelstöcken, Ästen u.a.) auf. Wenn der Flußuferläufer trotzdem noch häufiger an den Stauseeufern beobachtet wurde, so liegt dies sicherlich an den dort viel zahlreicher durchgeführten Kontrollgängen.

Seit 1955 trat die Art auf dem Heimzug nur in wenigen Jahren stärker auf, so 1957, 58 und 68, sonst nur 0-3 mal je Zugperiode mit 1-3 Individuen. Die Durchschnittswertdarstellung läßt wohl richtigerweise, auf Grund der bekannt kurzen Aufenthaltsdauer der Individuen, den Unterschied zum viel stärkeren Wegzug nicht so kraß erscheinen, als die Summendarstellung (siehe Ismaninger Teichgebiet, Bezzel, 1968).

Obwohl die nächsten Brutplätze am Lech südlich Augsburg liegen, also nur ca. 30 km von der Mindel entfernt sind (Steinbacher, 1977), verirren sich im Juni nur sehr selten Nichtbrüter oder brutverlustige Vögel hierher: Bisher nur 3 Beobachtungen.

Der daten- und zahlenmäßig 6-7-fache Wegzug läßt 2 Gipfel erkennen; zuerst einen kurzzeitigen in der 5. und 6. Julipentade, dann einen breiten im August, ähnlich wie im Ismaninger Teichgebiet, in Hessen (E. Bezzel, 1968) und am Bodensee (J.K.S., 1970).

An der Mindel häufiger als an der Günz, nur einzelne an der Kammel vorkommend. Der Grund hierfür liegt sicher im Vorhandensein von Flachuferzonen bei größerer Flußbreite.

Extremdaten:

Heimzugsmaximum:	9 am 11.5.1968 am MSJ.,
Wegzugsmaximum:	12 am 7.8.1978 ebenda auf angeschwemmter Wurzel.
Frühestes Datum:	13.4.1959 1 am GSO (He.).
Spätestes Datum:	25.10.1970 1 am MSJ.

Ein am 27.8.1962 am GSO von He. beringtes Ex. wurde, laut Rückmeldung, bereits am nächsten Tage 340 km ssw bei Lainate/Milano erlegt!!

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Zwergstrandläufer *(Calidris minuta)* ur. D.

Keine früheren Hinweise aus dem Gebiet. Seit 1958 3 Heimzugsdaten: 15.5.1958 3, 16.5.1958 2 auf dem GSO. (He.), 20.5.1973 2 am MSJ.

Auf dem Wegzug nur von 1968-75 regelmäßig einzelne festgestellt. Die stärksten Einflüge sah He. vom 2.-12. 9. 1959 mit 8 Daten und 54 Vögeln (maximal 11 am 8. 9.) und vom 31. 7. bzw. 17. 9.-29. 9. 1960 mit 10 Daten und 44 Vögeln (maximal 10 am 23. und 26. 9.).

Diese beiden Jahre mit den zeitlich unterschiedlichen Zughöhepunkten erzeugen auch den deutlichen Doppelgipfel. 1 Beobachtung von 7 am 27. 8. 1975 auf überschwemmten Feld unter vielen anderen Limikolen(arten).

Grenzdaten des Wegzuges: 31. 7. 1960 (1 Vogel) – 29. 9. 1960 (4) (He.).

Temminckstrandläufer *(Calidris temminckii)* s.s.D.

Bisher 4 mal festgestellt. 23. 7. 1971 3 auf dem GSO, 1. 5. 1975 1 im BK am MSJ, 27 und 29. 8. 1975 je 1 auf überschwemmtem Felde unter vielen anderen Limikolen(arten), auch Zwergstrandläufern.

Alpenstrandläufer *(Calidris alpina)* ur. D.

La.: „Selten auf dem Zuge das Donau- und Mindelthal heraufkommend." Wi.: „Erlegt wurden solche schon wiederholt im Donau- und Mindelthale und außerdem am 9. 10. 1856 bei Stettenhofen, "

Seit 1957 nur 1 Frühjahrsdatum: 19. 3. 1958 3-4 an der Mindel westlich Balzhausen. Auf dem Wegzug nur 1960 vom 12.-29. 9. mit 12 Daten und 94 Individuen (He.), maximal 20 am 19. 9. stärker auftretend.

Außer 1960 nur einzelne, höchstens 7 vorwiegend an der Günz und hier größtenteils auf den Schwemmsandbänken des GSO. Auffallend ist hier vor allem das seltene Auftreten im Oktober. Zu diesem Zeitpunkt werden z. B. am Bodensee oft wohl meist aus Jungvögeln bestehende große Durchzüglerscharen notiert (J.K.S., 1970). Im Unterschied zum Ammersee (U. Nebelsiek und J. Strehlow, 1978) wird der Zughöhepunkt im M-G-G. 1 Monat früher erreicht.

Frühestes Wegzugsdatum: 14.8.1964 1 auf dem GSO (He.).
Spätestes Wegzugsdatum: 9.11.1969 1 am MSJ.

Kleider: Zwischen dem 26. 8. und 26. 9. befanden sich 4 mal je 1 im ÜK (noch dunkler Bauchfleck), sonst alle im mehr oder weniger ausgefärbten RK.

Sichelstrandläufer *(Calidris ferruginea)* s. D.

Kein Hinweis für das hiesige Gebiet aus dem letzten Jahrhundert. Aus neuerer Zeit insgesamt 18 Daten mit 61 Vögeln ausschließlich während des Wegzuges, davon allein 15 Daten vom GSO.

Extremdaten:

Maximum:	10 juv. vom 31. 8.-2. 9. 1959 auf dem GSO (He.).
Frühestes Datum:	18. 7. 1972 3 im noch intensiv ausgefärbten BK, ebenda.
Spätestes Datum:	29. 9. 1960 1 ebenfalls im BK, welcher sich schon seit 23. 9. am selben Ort aufhielt (He.).

Unter sämtlichen Vögeln befanden sich 15 % BK.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

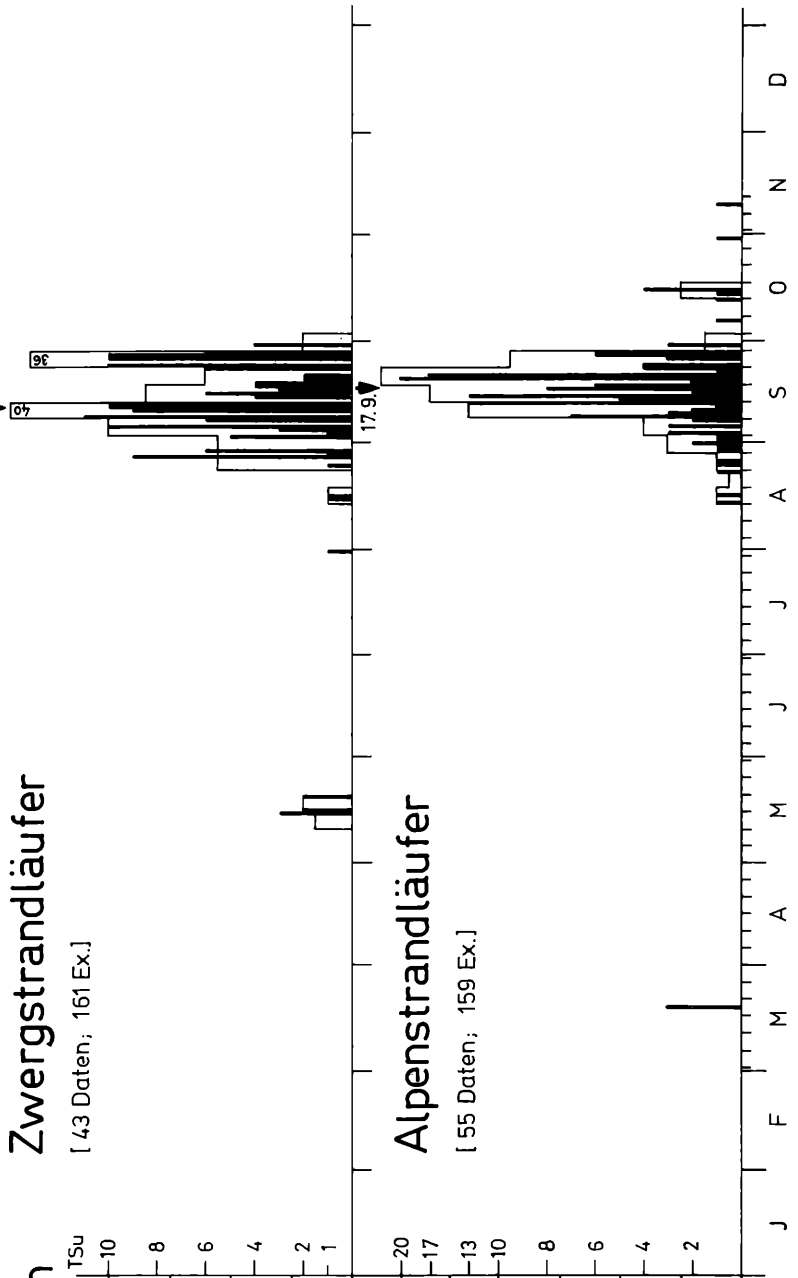


Abb. 16: Auftreten des Zwergstrandläufers und Alpenstrandläufers von 1957-1968; Jahrespentaden- und Tages-Summen.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Sanderling *(Calidris alba)*

Den einzigen Nachweis erbrachte He. am 26. 9. 1960 auf dem GSO, wo er ein wohl juv. Ex. unter anderen Calidrisarten ausmachte, deren Gesellschaft der Jungvogel aber nicht suchte. Außerdem sah H. Hackel am 25. 10. 1973 1 Sanderling an den südlich angrenzenden Unggenrieder Fischteichen.

Kampfläufer *(Philomachus pugnax)* r. D.

Nach Wi. sind einzelne u. a. bei Burgau erlegt worden. Seit über 20 Jahren ist der Kampfläufer nach dem Kiebitz die zahlenmäßig häufigste Limikole.

Der Heimzug ist im M-G-G. mit 104 Daten und 1034 Vögeln bedeutend stärker als der Wegzug mit 103 D. und 578 Vögeln. Der bemerkenswert lange Frühjahrszug über 3 Monate läuft nach der Zuggrafik in 2-3 Wellen ab, was auch innerhalb mehrerer Jahre festzustellen ist. Zahlenmäßig gibt es 2 Ausnahmejahre (s. Abb. 17):

1958, mit 2 Zughöhepunkten mit maximal 39 Ex. am 24.-25. 4. und maximal 102 Vögeln (!) am 11. 5. auf dem GSO (He.); – im selben Jahr auch an der Achenmündung am Chiemsee verstärkter Heimzug mit maximal 100 (H. Hohlt, M. Lohmann und A. Suchantke, 1960); –

1968, mit 3 Zughöhepunkten mit maximal 69 Individuen (an 3 Stellen) am 30. 3., maximal 21 am 16. 4. und maximal 51 am 26. 4. auf dem GSO. Das Frühjahr 1968 brachte bekanntlich einen noch nie dagewesenen Rekord-Heimzug am unteren Inn (Egglfinger Stausee) in ebenfalls 3 Wellen von maximal 4750 (!) am 30. 3., 9000 (!) am 5. 4. und 7400 (!) am 15. 4. (J. Reichholf, 1968).

Dieser gewaltige Heimzug wurde an vielen Stellen Südbayerns und darüber hinaus registriert, wie z. B. im Kochelseemoos (E. Bezzel in Reichholf, 1968), am Ammersee (U. Nebelsiek und J. Strehlow, 1978), am Bodensee (J.K.S., 1970), in den Rieselfeldern von Münster (Harengerd, Prünte und Speckmann, 1973), ja sogar im Hauke-Haien-Koog (Brehm, 1971).

Auch in der Wegzugsperiode war 1968 hier ein Ausnahmejahr. So waren vom 17 8.-22. 9. auf dem GSO. und dem GSW. maximal 62 (29. 8., GSO.) zu beobachten. Aus dem gleichen Jahr stammt auch das Herbstmaximum bis 1970 in Baden-Württemberg (Hölzinger, Knötzsch, Kroymann und Westermann, 1970).

In allen übrigen Jahren fanden sich Ansammlungen von höchstens 15 Vögeln. Das Zugdiagramm läßt 2 Zugwellen erkennen, die auch fast jedes Jahr zu bemerken sind (Altvögel-Jungvögel?). Der Schwerpunkt des Herbstzuges läuft hier zeitlich sogar kürzer ab als im Frühjahr. Im Mindeltal macht der Wegzug 25%, im Günztal 55% der jeweils dortigen Gesamtdaten aus.

Extremdaten:

Frühestes Datum:	1.3.1970 1♂ im MRB. unter Kiebitzen.
Spätestes Datum:	20.10.1973 1 Ex. im Mindelried östl. Hagenried unter Kiebitzen,
2 Junidaten:	8. und 9.6.1973 1♀ am MSJ;
Maxima:	s.o.

Rastplätze und Vergesellschaftung

Im Mindeltal ist der Kampfläufer viel häufiger auf Wiesen und Weiden (auch Saatfeldern und sonstigen Äckern) anzutreffen, – = 38% der Feststellungen –, als im Günztal, wo fast alle Beobachtungen von den verschlammten Schwemmsandbänken des GSO. und GSW. stammen. Dies mag einmal am viel stärkeren Kiebitzvorkommen des Mindeltales liegen, mit dessen Individuen er am häufigsten vergesellschaftet ist, und zum anderen mit den

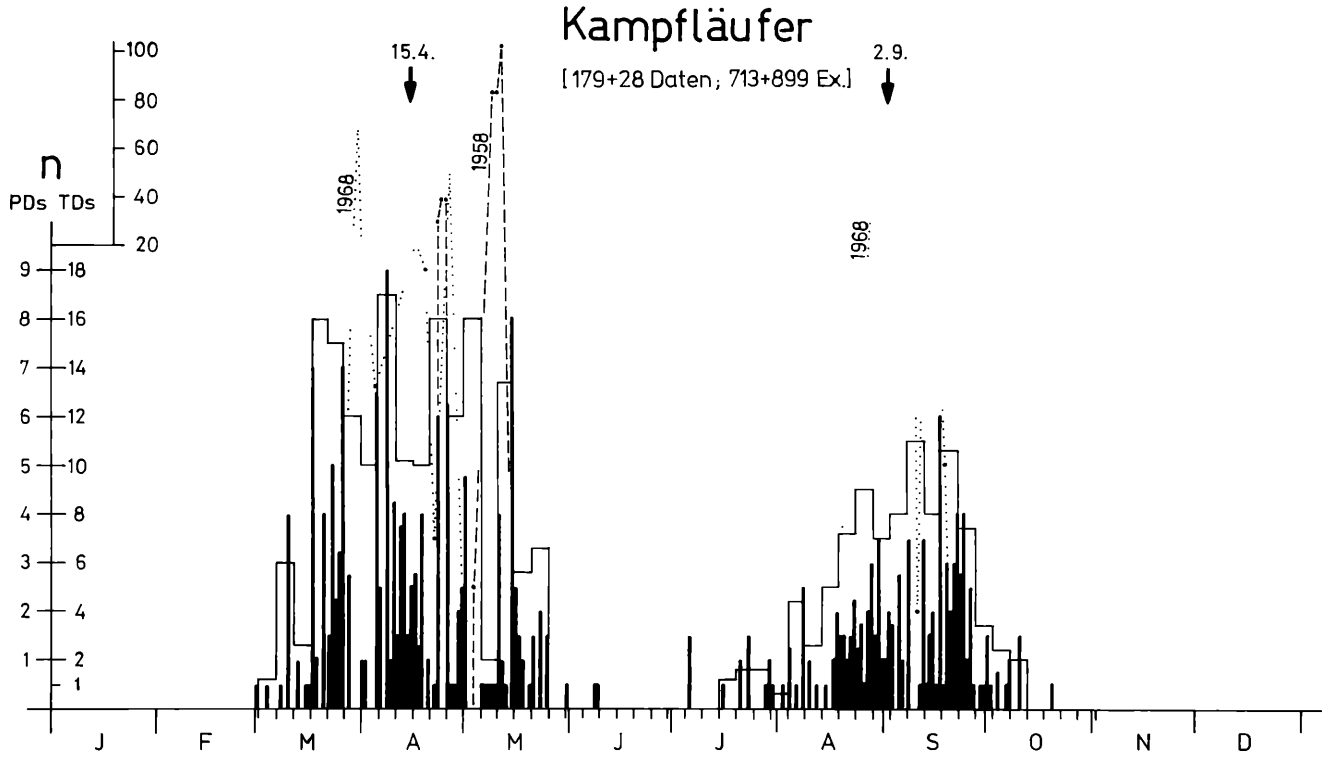


Abb. 17: Häufigkeitsmuster des Kampfläufers von 1957-1978 in Jahrespentaden- und Tages-Durchschnittswerten; die zwei Ausnahmejahre 1958 und 1968 sind gesondert dargestellt.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

hier fehlenden größeren Stauseen mit entsprechenden Flachwasserzonen zusammenhängen. Die Vergesellschaftung mit einzelnen Wasserläuferarten, besonders mit Dunklem Wasserläufer und Grünschenkel, dürfte wohl mehr zufällig zustande kommen. Sie erscheint auch nie so eng, wie jene mit den Kiebitzen (gleiche Habitatansprüche).

Geschlechterverhältnis (soweit ausgezählt)

Obwohl nur relativ wenige gesicherte Auszählungen vorliegen, lassen sich Rückschlüsse ziehen.

	März		April		Mai		Juni		Juli		August		Sept.	
	I	II	I	II	I	II	I	II	I	II	I	II	I	II
n	9	46	72	87	2	—	5	10	10	141	28	29		
♂ %	89	59	30	9	2	4	0	—	100	80	50	50	50	48
♀ %	11	41	70	91	98	96	100	—	0	20	50	50	50	52

Ab 20. April wurden, mit 1 Ausnahme (20.5.1973), während des Heimzuges nur noch ♀♀ festgestellt. Im wesentlichen bestätigen die hiesigen Auszählungen die Angaben vom Bodensee (J.K.S., 1970): „Im März, besonders 1. Hälfte, starkes Überwiegen der ♂♂, im Mai fast ausschließlich ♀♀; am Anfang des Herbstzuges vorwiegend ♂♂, dann Geschlechteranteil schwankend."

Säbelschnäbler *(Recurvirostra avosetta)*

Das einzige, von mehreren Beobachtern, nachgewiesene Ex. hielt sich vom 17 12.-24. 12. 1966 schwimmend auf dem GSO auf. (J. Hölzinger und K. Schilhansl, 1967).

Stelzenläufer *(Himantopus himantopus)*

Bisher an 2 Stellen des M-G-G., einschließlich Unggenrieder Fischteiche, festgestellt.

Zuerst verzeichnete He. vom 15.-25. 5. 1958 einen bemerkenswerten Einflug am GSO mit folgenden Tageszahlen: 8, 8, ?, 10, 0, 3 (andere), 3, 3, 2, 2, 2 Vögel.

Dann fand auf den Unggenrieder Fischteichen von Ende April bis Anfang August 1964 und 1967 je 1 Brutversuch statt. (H. Hackel, 1970, 1973 und 1975 und W. Schubert in Bezzel und Wüst, 1968). Außerdem wurden am 9. 6. 1965 2 von He. dort beobachtet.

Auf dem Herbstzug Mitte Sept. 1964 hielten sich 11-12 Ex. ebenda auf (Fam. Naake in Hackel, 1973) und auf dem Frühjahrszug vom 7.-17. 5. 1970 3 Ex. (Hackel, 1971).

Triel *(Burhinus oedicnemus)*

La.: „Kommt bei Augsburg öfters vor und brütet im Lechfelde, woher ein Junges im Dunenkleid hier aufgestellt ist. Einmal glaubte ich auch hier einen alten Vogel gehört zu haben." Der Triel brütete in Schwaben noch bis mindestens 1920 (G. Steinbacher, 1977 und W. Wüst, 1949).

Brachschwalbe *(Glareola pratincola)*

Einziger Nachweis vom Verfasser: 1 Vogel am 19. und 20. 4. (!) 1968 auf dem GSO. (Altrichter in Bezzel und Wüst, 1968).

Bei diesem Datum handelt es sich offensichtlich um das früheste in der BRD!

Fortsetzung folgt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: 83

Autor(en)/Author(s): Altrichter Klaus

Artikel/Article: Das Vorkommen der Watvögel (Charadriiformes) im Mindel-Günz-Gebiet in Bayerisch-Schwaben 36-51